Kulturerlebnis Calfeisen- und Taminatal

Der Kunstverein Oberer Zürichsee verbrachte zwei spannende Tage voller Kunst und Kultur unter der sachkundigen Führung des Ehrenpräsidenten Bruno Glaus entlang der Tamina.

Das Wetter war dem Kunstverein Oberer Zürichsee bedauerlicherweise nicht sehr hold, als die rund 30 Mitglieder die zweitägige Reise ins Calfeisental antraten. Ehrenpräsident Bruno Glaus, sowohl Organisator als auch Gastgeber, begrüsste gemeinsam mit der Künstlerin Korinna Fröhlich freitagmorgens die wettererprobten Teilnehmenden an der Staumauer nach St.Martin. Gut 90 Minuten dauert der sich stetig bergauf windende, wunderschöne Weg, der dem Lauf der Tamina durch Wald und über Wiesen folgt, bis hin zur Vorderen Ebni und dem geschichtsträchtigen Walserhaus von Marlies und Bruno Glaus.

Der grosszügige Apéro und Imbiss mit musikalischer Örgelibegleitung konnte dann doch im Freien und mit Sonnenschein stattfinden und alle lauschten interessiert der Haus- und Talgeschichte. Auf dem Rückweg galt es noch, die alte Walsersiedlung St.Martin zu erkunden, die Anfang des 14.Jahrhunderts von zwölf Familien mit rund hundert Personen gegründet wurde. Der aus sieben Gebäuden bestehende Ort umfasst unter anderem ein Restaurant sowie das Kirchlein, das um das Jahr 1312 gebaut wurde.

Der erlebnisreiche Tag endete mit dem Besuch der Offizin Parnassia und des Drachenloch-Museums in Vättis.

Der Samstagmorgen startete mit Regen, trotzdem wurde ein Teil des Hans-Brühlmann-Rundwegs in Angriff genommen. Der Ostschweizer Maler Hans Brühlmann (1878–1911) erholte sich nach einem Klinikaufenthalt in Pfäfers dann in Vättis und hinterliess mehr als 80 Vättner Zeichnungen. Die Arbeiten des nur 33 Jahre alt gewordenen Künstlers wurden unter anderem an Gedenkausstellungen in Hagen, Köln, München, Berlin, im Zürcher Kunsthaus und der Kunsthalle Basel gezeigt. Und doch geriet er etwas in Vergessenheit, was sich nun ändern soll.

Auf dem Rundweg begegnet man den Zeichnungen vom Büel, Joggenbödeli und Mühleboden in einem expressiven und schraffierenden Stil, die von lieblichen zu geradezu bedrohlichen Berglandschaften wechseln. An sieben dieser Stationen wird jeweils eines seiner Werke einer doppelt belichteten Fotografie der Vättner Fotokünstlerin Korinna Fröhlich gegenübergestellt. Weitere kulturelle Höhepunkte waren die Werke des einheimischen Holzbildhauers Stefan Gort in der Abdankungskapelle in Vättis, das Jagdmuseum des ehemaligen «Tamina»-Wirts Oswald Sprecher und dann in Pfäfers die wunderschöne Barockkirche des Klosters.

Ein besonderer Einblick wurde den Kunstverein-Mitgliedern in der Klinik St.Pirminsberg gewährt. Klinikdirektorin Gordana Heuberger führte durch die drei Gebäudeteile. Das moderne «Hochakuthaus» wurde nach neusten architektonischen Gesichtspunkten erbaut, die sich ganz nach den Bedürfnissen der Patienten richten. Dazu gehört auch die «Wortkunst» von Jan Kaeser mit Neurologismen, das heisst Wörtern, die es eigentlich nicht gibt, aber inspirieren und gar provozieren. Zwei weitere Trakte befinden sich in dem Gebäude mit integriertem Café und Restaurant sowie in der seit 1845 existierenden Klinik im Klostergebäude.

Kunstgeschichte bis Lebenskunst: Der Kunstverein Oberer Zürichsee in Pfäfers.

Axel Zimmermann, der sehr engagierte Gemeindepräsident von Pfäfers, erläuterte im Gemeindehaus kurz und prägnant die wechselhafte Geschichte des Tales. 1847 wurde Pfäfers als erste öffentliche psychiatrische Klinik der Schweiz erwähnt. Seit dem Mittelalter war jedoch Pfäfers durch das Heilwasser bekannt und sorgte über Jahrhunderte hinweg für einen stabilen wirtschaftlichen Aufschwung. Dazu kamen die Kraftwerke Sarganserland, die dank beider Arbeitgeber nun 1100 Arbeitsplätze bei 1600 Einwohnern bieten konnten. Geplant ist nun für 2025 das Besucherzentrum Unesco-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona in Vättis.

Nach einem Rundgang durch das Kunstrathaus Pfäfers, in dem eine Auswahl der 400-teiligen Gemäldesammlung von Erhard und Rosmarie Fappani gezeigt wird, endete das rundum gelungene Kunstwochenende im Weingut Schwitter in Pfäfers bei dem einen oder anderen guten Tropfen. Denn auch das ist Kunst – Lebenskunst. *(pd)*